

# Kosten und Nutzen einer Intervention zur pharmazeutischen Betreuung bei Spitalaustritt? - Eine Pilotstudie

## Abstract

**DESIGN:** Das Pilot-Projekt in Form einer offenen, randomisierten und kontrollierten Interventionsstudie wurde zur Evaluierung von Kosten und Nutzen eines pharmazeutischen Beratungsgesprächs von Patienten bei Spitalaustritt über einen Zeitraum von 6 Wochen durchgeführt. In der Medizinischen Klinik des Kantonsspitals Baselland in Bruderholz wurden bei täglichen Stationsbesuchen Patienten rekrutiert.

**METHODE:** Die Intervention erfolgte nach Erhalt des Austrittsrezeptes durch die Spitalapotheke. Die Rezeptvalidierung führte die Studienapotheckerin durch. Es wurden ABP sowie Unstimmigkeiten der medication reconciliation (Plausibilitätsprüfung) erfasst. Nach Bereinigung der Verordnung mit dem behandelnden Arzt wurde ein individueller Medikamentenplan erstellt. Mit diesem erfolgte am Austrittstag eine max. 20 Minuten lange Beratung am Patientenbett. Auf Patientenwunsch erfolgte die Abgabe der verordneten Medikamente. 3-5 Tage nach Austritt folgte ein telefonischer Follow-up.

**DATENAUSWERTUNG:** Die Datenauswertung erfolgte überwiegend qualitativ nach der ECHO-Methode, die ökonomische, klinische sowie subjektive Aspekte einbezieht. Die ABP wurden mit dem GSASA-Erfassungstool klassifiziert.

**RESULTATE:** Anhand festgelegter Kriterien wurden 15 Patienten in die Interventions- und 17 in die Kontrollgruppe eingeschlossen. *Ökonomische Auswertung:* Der Zeitaufwand war 70 Min./Patient. Die Einkaufskosten für Medikamente betragen 104.95 CHF/Patient, der Bruttoertrag daraus 178.55 CHF/Patient. Es ergab sich ein Nettogewinn von 18.80 CHF/Patient. *Klinischer Nutzen:* Durchschnittlich traten 3 Interventionen/Patient auf, da 45 ABP erfasst wurden. Von den ABP entfielen 12 auf die medication reconciliation. Insgesamt wurden 15 Empfehlungen akzeptiert und 9 teilweise akzeptiert, die manchmal Änderungen der Austrittsrezepte nach sich zogen. 6 der Interventionen wurden abgelehnt und 3 nicht klassifiziert. *Subjektive Einschätzung:* Verglichen mit der Kontrollgruppe traten in der Interventionsgruppe durch Beratungsgespräch und Medikamentenplan weniger therapiebezogene Fragen im Follow-up auf. Die Versorgung mit Medikamenten im Spital wurde überwiegend als hilfreich bewertet. Einige Patienten bevorzugten den Bezug über den Hausarzt.

**KONKLUSION:** Das Projekt zeigte wichtige und positive Aspekte zur Optimierung der pharmazeutischen Betreuung bei Spitalaustritt zur Steigerung der Patientensicherheit, -zufriedenheit und des wirtschaftlichen Ertrags. Der Ablauf sollte in grösserem Rahmen geprüft und angepasst werden.